

## Liebeslyrik des 20. Jahrhunderts: Expressionismus und danach

Gottfried Benn (1886 - 1956)

### Nachtcafé

824: Der Frauen Liebe und Leben.

Das Cello trinkt rasch mal. Die Flöte  
rülpst tief drei Takte lang: das schöne Abendbrot.  
Die Trommel liest den Kriminalroman zu Ende.

Grüne Zähne, Pickel im Gesicht  
winkt einer Lidrandentzündung.

Fett im Haar  
spricht zu offenem Mund mit Rachenmandel  
Glaube Liebe Hoffnung um den Hals.

Junger Kropf ist Sattelnase gut.  
Er bezahlt für sie drei Biere.

Bartflechte kauft Nelken,  
Doppelkinn zu erweichen.

B-Moll: die 35. Sonate.  
Zwei Augen brüllen auf:  
Spritzt nicht das Blut von Chopin in den Saal,  
damit das Pack drauf rumlatscht!  
Schluß! He, Gigi! –

Die Tür fließt hin: Ein Weib.  
Wüste ausgedörrt. Kanaanitisch  
braun.  
Keusch. Höhlenreich. Ein Duft kommt mit. Kaum Duft.  
Es ist nur eine süße Vorwölbung der Luft

(1912)

Else Lasker-Schüler (1869-1945)

### Ein alter Tibetteppich

Deine Seele, die die meine liebet,  
Ist verwirkt mit ihr im Teppichtibet.

Strahl in Strahl, verliebte Farben,  
Sterne, die sich himmellang umwarben.

Unsere Füße ruhen auf der Kostbarkeit,  
Maschentausendabertausendweit.

Süßer Lamasohn auf Moschuspflanzenthron,  
Wie lange küßt dein Mund den meinen wohl  
Und Wang die Wange buntgeknüpfte Zeiten schon?  
(1910)

Erich Kästner (1899 - 1974)

### Sachliche Romanze

Als sie einander acht Jahre kannten  
(und man darf sagen sie kannten sich gut),  
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.  
Wie ändern Leuten ein Stock oder Hut.

Sie waren traurig, betrugten sich heiter,  
versuchten Küsse, als ob nichts sei,  
und sahen sich an und wussten nicht weiter.  
Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.

Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.  
Er sagt, es wäre schon Viertel nach vier  
und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.  
Nebenan übte ein Mensch Klavier.

Sie gingen ins kleinste Café am Ort  
und rührten in ihren Tassen.  
Am Abend saßen sie immer noch dort.  
Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort  
und konnten es einfach nicht fassen.

(1928)